

Die gekränkten Polen.

Wien, 11. Februar. Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Das Präsidium des Polenklubs, bestehend aus dem Obmann Goetz und den Obmannstellvertretern Krenzler, German und Lysocki, erschien heute vormittag beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler und leitete ihm mit, daß angesichts der Veröffentlichung des Friedensvertrages mit der ukrainischen Volksrepublik, worin von römisch-katholischer polnischer Bevölkerung in überwiegender Mehrheit bewohnte Gebiete von Kongresspolen zugunsten der Ukraine abgetrennt wurden, der ganze Polenklub sich gezwungen sehe, sowohl im Reichsrat als auch in der österreichischen Delegation zur schärfsten Opposition überzugehen.

Die Kriegsankündigung des Polenklubs an die Regierung Herrn v. Seidlers kann nicht überraschen. Kann man doch die Lage seit der letzten durch die Haltung der Polen veranlaßten Seidler-Krise an den Fingern herzählen. Und diese Krise ist ja nicht beigelegt worden durch eine Ausgleichung oder auch nur Milde rung der bestehenden Gegensätze, sondern durch eine einfache Willensbekundung Kaiser Karls zugunsten des Kabinetts Seidler, die unmöglich dazu beigetragen haben kann, die Stimmung der österreichischen Polen gegenüber diesem Kabinett zu verbessern.

Jetzt bricht die polnische Krise in Oesterreich verstärkt aufs neue aus. Konnte sich die galizische Schlachta neulich nur darüber beklagen, daß in Oesterreich nicht alles geschehe, was sie will, so tönt jetzt viel lauter, gereizter und weiter hin die Klage, daß in Europa manches geschehen sei und geschehen solle, was sie nicht will. Konnte man neulich von einer auf Galizien beschränkten Polentrisis sprechen, so hat man es heute sozusagen mit einer gesamt-polnischen Krise zu tun. Darüber darf man sich nicht dadurch weg täuschen lassen, daß es abermals die österreichischen Polen sind, die Kampf ansagen, und daß es die österreichische Regierung ist, der er angesagt wird. In Wahrheit steht hinter der Klage und Anklage des Polenklubs wegen der Verstümmelung des geträumten Polenreiches von Meer zu Meer alles, was in Europa polnisch ist oder polnisch tut. Wir mußten damit rechnen, als wir im Friedensvertrag mit der Ukraine dieser die Grenze zogen, die ihr das Cholmer Land und andere von den Polen seit alters als polnisch angesprochene Gebiete gibt. Wir können jetzt also vor einer Wirtung, die wir voraussehen mußten und voraussehen, unmöglich erschrecken oder zurückstufen.

Als die Herren Ludendorff, Kühnemann und Czernin zu ihren Berliner Besprechungen hierherkamen, machten wir auf Grund verlässiger Information darauf aufmerksam, daß bei diesen Besprechungen die Lösung der polnischen Frage eine sehr wesentliche, die wesentlichste Rolle werde spielen müssen. Dem „B. Z.“, das so oft das Gras wachsen hört, und den Donnergang der Weltgeschichte nicht vernimmt, erschien das „völlig falsch“. Heute wird im Rückblick auf das inzwischen Geschehene auch politischen Säuglingen klar sein, daß bei jenen Besprechungen im Hinblick auf den bevorstehenden und beschlossenen Abschluß mit der Ukraine die polnische Frage in der Tat die Hauptrolle spielen mußte. Denn die Absteckung einer ukrainischen Grenze hatte ja zum mindesten die Lösung der schließlich doch wichtigsten polnischen Frage, der Frage nach dem Umfang und den Grenzen des künftigen Polens zur Voraussetzung. Der Friedensvertrag mit der Ukraine bietet nun den bindenden amtlichen Beleg dafür, daß und wie diese wichtigste polnische Frage gelöst worden ist.

Gemessen an den userlosen Träumen des billigen polnischen Ehrgeizes, ohne Opfer, ohne Leistung ein Weltreich des weißen Adlers von Meer zu Meer und von Bosen und Breslau bis zum Dnjepr zu gewinnen, muß die Betrachtung der in Brest-Litowsk zwischen der Ukraine und dem künftigen Polen gezogenen Grenzlinie natürlich eine schwere Enttäuschung bedeuten. Man ermesse nur, was die Herren vom österreichischen Polenklub offen gefordert haben: Am 22. Januar stellte der Abg. Witos im Polenklub folgende Anträge: 1) Der Polenklub stellt fest, daß das Selbstbestimmungsrecht sich auf alle Polen ohne Rücksicht auf politische Grenzen beziehen muß. 2) Die einzig mögliche Lösung der polnischen Frage ist die Vereinigung aller polnischer Gebiete mit dem Zutritt zum Meer. 3) Forderung des vollen Antheiles der Vertreter Polens an den Friedensverhandlungen. Der Konservative v. Haller verlangt für Polen einen freien Zutritt zum Meer. Daszynski eine Konstituante in Warschau und Opposition gegen die österreichische Regierung. Am 28. Januar forderte im österreichischen Abgeordnetenhause der polnische Konservative v. Goetz, der inzwischen zum Vorsitzenden des Polenklubs gewählt worden ist und als solcher jetzt die Kriegserklärung an die Wiener Regierung ausgesprochen hat, den Zutritt zum Meer, der Volksparteier Letmayer meint, er könne sich Polen ohne Krakau